

10.09. Unser erster Schreck

Am Samstag war Feiertag auf unserer Baustelle bzw. wurde Pause angesagt, denn in Bugema ist dies der wöchentliche Ruhetag.

Wir waren bei unseren Nachbarn zum Frühstück eingeladen, mit äthiopischen Köstlichkeiten, sehr lecker. Wir direkt an unseren Lieblingsafrikaner in Gießen denken, bei dem wir auch als Verein bereits gerne eine gute äthiopische Küche genossen. Dann ging es weiter zur Kirche, denn es stand ein Gottesdienst auf dem Programm, auf den sich bereits die vergangene Woche ein Teammitglied besonders freute! In der Kirche des Universitätsgeländes, sowie außerhalb, saßen ca. 1500 Menschen und lauschten über insgesamt fünf Stunden mehreren unterschiedlichen Predigern zu! Unterbrochen wurde dies von vielen Liedern, Gebeten und einzelnen kleinen Predigergruppierungen, wobei die Themen von der Evolution bis zu Milchstraße reichten.

Währenddessen wurden wir bzw. unser Verein vor der Gemeinde begrüßt und unser Vorhaben kurz erläutert, was uns alle sehr berührte. Wir sind immer wieder von der Herzlichkeit und Dankbarkeit dieser Menschen fasziniert.

Nun hatten wir (fast) alle einen sehr ausführlichen Eindruck eines afrikanischen Gottesdienstes erlebt und folgten direkt im Anschluss der nächsten Einladung, bei der Familie des Leiters der Universität, zum „Lunch“.

Diesmal gab es typisches Essen aus Indien, Ghana und viel politischen Gesprächsstoff, während wir plötzlich alle wie erstarrt auf den Sofas saßen, denn die Erde begann zu beben...

...wir rannten auf Anweisung hin nach draußen, alles bebte, selbst das Auto wackelte. Wir mussten uns am Geländer festhalten bis endlich nach einiger Zeit das Erbeben wieder abklang.

Trotz des tiefen Schockes war uns dennoch nichts passiert. Im Nachhinein fanden wir heraus, dass das **Erbeben von 5,7** (Richter-Skala) als Epizentrum nahe am Viktoria See zur Grenze zu Tansania lag.

Sofort mussten wir an die wohl Verletzten und auch an unsere Baugrube an der KISA Primary School denken. Noch wenige Tage zuvor hatten wir mit unserem Projektmanager beschlossen, ein Fundament und Trennwände einzubauen, damit die Zisterne erdebengesichert ist, über das wir -das deutsche Team- uns etwas wunderten und schmunzelten. Am Abend besuchten wir die Grube, uns fielen als Schäden mehrere Risse im Bodenprofil auf und außer das wieder etwas Sand in die Grube gerutscht war, wurde uns schnell klar, wie wichtig doch die geplanten Trennwände unserer Zisterne sind.

Daraufhin ruhten wir uns alle etwas aus, erledigten noch ein paar Besorgungen, bevor wir zu Bett gingen.